

Aufbruch, Römerlager und Barcodes – die westfälische Archäologie 2010

Michael M. Rind

Das archäologische Jahr in Westfalen-Lippe war von zahlreichen Aktivitäten geprägt, die in eindrucksvoller Weise die Potenziale einer effektiven Zusammenarbeit verschiedenster Institutionen in Westfalen-Lippe widerspiegeln. Zudem wurden einige Großprojekte begonnen, die uns auch in den nächsten Jahren beschäftigen werden.

Großflächige Ausgrabungen fanden in allen Gebietsreferaten der LWL-Archäologie für Westfalen statt. Im ostwestfälischen Raum sind hier besonders die Rettungsgrabungen in Porta Westfalica-Barkhausen zu nennen, die mithilfe des Fördervereins Römerlager von der Außenstelle Bielefeld geleitet wurden (Beitrag S. 76). Die Flächengrabungen zeigen – wie so häufig in der Archäologie –, dass durch die räumliche Erweiterung einer Ausgrabung das Fund- und Befundspektrum auch zeitlich ausdehnt. So wurden die Untersuchungen in Barkhausen 2008 unter der Prämisse begonnen, hier nur ein neues römisches Marschlager an der Weser entdeckt zu haben. Inzwischen erbrachten die Flächenerweite-

rungen neben einem bronzezeitlichen Urnenfriedhof auch mittelalterliche Körpergräber. Besonders erwähnenswert ist der Fund einer spätbronzezeitlichen Rippenziste (Beitrag S. 265), zu der es bisher erst zwei Vergleichsbeispiele in Westfalen gibt. Die Frage nach der Umwehrtung des Römerlagers ließ sich bisher noch nicht klären. Dafür kamen neue Befunde zutage: Jahrhunderte nach dem Abzug der römischen Truppen wurde im Ostteil der Fläche ein karolingischer Friedhof angelegt, aus dem Glasperlen und einschneidige Schwerter vorliegen (Beitrag S. 115). Durch die Fortführung der Rettungsgrabungen konnte somit die historische Nutzung der Weserterrasse am Nordfuß des Wiehengebirges nicht nur in der Bronze- und Eisenzeit, sondern auch in der Römer- und Karolingerzeit belegt werden.

Die Ausgrabungsaktivitäten im Sauerland, betreut von der Außenstelle Olpe, konzentrierten sich auf den Fundort Erwitte-Schmerlecke. Die Aufmerksamkeit gilt dort mehreren Steinkistengräbern der Wartbergkultur



Abb. 1 Zum Tag des offenen Denkmals fanden kaum alle Besucher, die sich über die Ausgrabungen der Großsteingräber von Erwitte-Schmerlecke informieren wollten, in dem Grabungszelt Platz. Mindestens 78 Individuen wurden nach derzeitigem Kenntnisstand in dem ca. 5000 Jahre alten Grab beigesetzt (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/H. Menne).



Abb. 2 Nur mit vereinten Kräften konnte die Fischreuse im Block geborgen und transportiert werden. Die LWL-Restauratoren laden hier die eingegipste Fischreuse gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr Münster in der Speicherstadt in Münster-Coerde per Kran ab (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

und spätneolithischen Erdwerken, die durch Luftbilder und Magnetprospektionen lokalisiert wurden. Im Rahmen des Schwerpunktprogrammes »Frühe Monumentalität« der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wurden in Zusammenarbeit mit der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster die Grabungen in den Megalithgräbern fortgeführt (Beitrag S. 35). Zahlreiche Schaulustige kamen am Tag des offenen Denkmals, um die Ausgrabungsstätte zu besuchen (Abb. 1).

Außerdem konnte das nahe gelegene wohl jungneolithische Erdwerk bei Bad Sassendorf, das in den anstehenden Kalk eingepickelt worden war, prospektiert und Material zur

Datierung geborgen werden (Beitrag S. 39). Ein ähnliches Erdwerk wurde bei einer Befliegung in der Nähe von Soest entdeckt und anschließend in Zusammenarbeit mit der Stadtarchäologie Soest begangen. Ähnliches gilt für das neolithische Erdwerk in Anröchte-Mellrich; hier erbrachte die Begehung eine endneolithisch/frühbronzezeitliche Pfeilspitze.

In der Weißen Kuhle bei Marsberg, die zum Teil leider durch Raubgrabungen in Mitleidenschaft gezogen worden ist, erbrachte eine Rettungsbergung einige Menschenreste, die vermutlich eisenzeitlich sind. Hier gilt es weitere Untersuchungen abzuwarten und die Fundstelle zukünftig zu sichern. In Hagen konnte zudem eine zweite Absturzstelle eines Lancaster-Bombers aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges dokumentiert werden.

Zu den interessantesten Fundmeldungen im Regierungsbezirk Arnsberg gehört eine kleine fragmentarisch erhaltene Marsstatuette, die von Christoph Hirt mit einem Metall-detektor im Raum Bochum gefunden wurde.

Im April 2010 fand in Arnsberg das Seminar »Archäologische Denkmäler in den Wäldern von Nordrhein-Westfalen« statt, das vom Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald, Forstliche Fortbildung, Bad Driburg, in Zusammenarbeit mit der Außenstelle Olpe initiiert wurde; im Juni wurde ein Arbeitstreffen der Oberen Denkmalbehörden im Regierungsbezirk Arnsberg mit der LWL-Archäologie für Westfalen in Olpe abgehalten.

Das neue populärwissenschaftliche Buch »Archäologie in Hagen – Eine Geschichts-

Abb. 3 Blick auf die freigelegte Ringmauer der Niederungsburg »Holsterburg«. Die ersten Bereiche der Innenbebauung konnten inzwischen auch untersucht werden (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/D. Welp).



landschaft wird erforscht« dient der Bekanntmachung archäologischer Regionalforschung auf breiter Basis.

Ein weiteres Beispiel hervorragender Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichsten Institutionen lässt sich an der Emscher im südlichen Westfalen zeigen. Hier wird seit einigen Jahren in Castrop-Rauxel-Ickern ein mehrphasiger germanischer Siedlungsplatz im Zuge der Errichtung eines neuen Wasserrückhaltebeckens von der Außenstelle Münster wissenschaftlich untersucht. Zu den Highlights im Jahr 2010 zählen Funde wie ein Regenbogenschüsselchen und ein verziertes römisches Gefäßblech (Beitrag S. 93). Für Aufregung sorgte die Entdeckung einer großen Fischreuse aus Weidenrutengeflecht (Abb. 2), da organische Funde sehr selten sind. Aufgrund der nicht eindeutigen Stratigrafie wurde nach der Bergung eine ¹⁴C-Datierung in Auftrag gegeben. Leider ist die Fischreuse deutlich jünger als erhofft: Sie stammt aus dem 19. Jahrhundert. Dieses Ergebnis zeigt einmal mehr, wie wichtig naturwissenschaftliche Methoden für die Archäologie sind. Weitere Flächengrabungen in eisenzeitlichen Siedlungen wurden z. B. auch in Warendorf und Everswinkel-Alverskirchen durchgeführt.

Die Außenstelle Münster zeichnet außerdem für die Publikation eines neuen Spurensucheheftes mit dem Titel »Unter dem Freizeitbad ... – Archäologische Entdeckungen in Olfen-Kökelsum« verantwortlich.

Ein größeres Auswertungsprojekt gilt der Siedlung von Rheine-Altenrheine, den spektakulärsten neuen Einzelfund stellt eine Jupiterstatuette aus Emsdetten dar (Beitrag S. 84).

In Bergkamen-Oberaden setzte das Referat Provinzialrömische Archäologie die Ausgrabungen am Nordtor des Römerlagers fort (Beitrag S. 76). Im Bereich des geplanten archäologischen Parks mit einer Rekonstruktion der Holz-Erde-Mauer wurden ein ca. 100 m langes Teilstück einer Straße und die Spuren eines rechteckigen Gebäudes aufgedeckt.

Die Publikation »Imperium – Varus und seine Zeit« der Altertumskommission für Westfalen mit den Beiträgen des Kolloquiums im LWL-Römermuseum in Haltern spiegelt im Nachklang der 2000. Wiederkehr der Varusniederlage im Jahr 2009 den aktuellen Forschungsstand zur augusteisch-tiberischen Zeit wider.

Spannend sind auch die Forschungsergebnisse aus dem Fachreferat Mittelalter- und Neuzeitarchäologie. So entpuppte sich anders als erwartet die vermeintliche Motte der Holsterburg bei Warburg als stauferzeitliche Achteckanlage (Abb. 3), die von den Brüdern Hermann und Bernhard von Berkule 1191 erbaut wurde und etwa 100 Jahre lang existierte (Beitrag S. 145). Fortgeführt wurden die Grabungen auf der Falkenburg bei Detmold, die voraussichtlich 2011 auf der Hauptburg abgeschlossen werden sollen.



Die Inventarisierung der westfälischen Burgen in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Burgeninstitut konnte 2010 begonnen werden (Beitrag S. 247).

Themenschwerpunkte des Fachreferates bildeten die Stadtwüstungen Westfalens: Corvey, Stoppelberg und Blankenrode (Beiträge S. 153, 157, 160, 164) sowie Kirchen, Klöster und Kapellen (Beiträge S. 178, 201, 214).

Die langjährige gute Zusammenarbeit von LWL-Archäologie, Historischer Kommission und dem Institut für Städtegeschichte erbrachte auch wieder einen neuen Städteatlas (Beitrag S. 242). Und unter den Einzelfunden sind tönernen Andachtsbilder von Judokus Vre-dis aus dem Kloster Blumenthal in Beckum besonders erwähnenswert (Beitrag S. 195).

Die drei Museen der LWL-Archäologie in Herne, Haltern und Paderborn konnten 2010 erfreuliche Besucherzahlen vermelden. 166.000 Interessierte haben die Mittelalterausstellung »Aufruhr 1225!« (Abb. 4) in Herne gesehen – damit stellt diese Ausstellung

Abb. 4 Ein Blick in die Mittelalterausstellung »Aufruhr 1225!«, die im November 2010 mit einem Besucherrekord zu Ende ging (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/ M. Jungblut).

einen neuen Besucherrekord für die archäologischen LWL-Museen auf (Beiträge S. 275, 278). Zu dieser Sonderausstellung sind vier Veröffentlichungen erschienen: ein 600 Seiten starker reich bebildeter Ausstellungskatalog mit 18 Essays und 12 Katalogbeiträgen, eine Kurzversion des Katalogs, ein Kinderführer sowie ein vom Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes NRW und vom LWL gemeinsam herausgegebener Reiseführer zu 100 Burgen, Schlössern und Herrensitzen in der Ruhrregion mit dem Titel »Burgen Aufruhr«.



Abb. 5 Im März 2010 ist in Soest der zweite durchgehende Weg der Jakobspilger nach historischem Vorbild feierlich eröffnet worden. Die Altertumskommission für Westfalen hat den alten Hellweg von Höxter über Soest nach Bochum wissenschaftlich erforscht und als rund 200 km langen Pilgerweg ausgemerkelt (Foto: Altertumskommission für Westfalen/D. Hörtsch).

Die Ruhephase nach dem Abbau der Imperium-Ausstellung in Haltern nutzte das LWL-Römermuseum für eine Modernisierung und Aktualisierung der Dauerausstellung. Dort ergänzen nun neue Videoinstallationen zum Thema »Varus« die Ausstellung, knapp 15.000 Spielzeug-Römer repräsentieren die Legionen, die bei der Niederlage im Teutoburger Wald vernichtet worden sind, und die spannenden Skelettreste aus dem Halterner Töpferofen wurden für die museale Präsentation präpariert.

Die in der Paderborner Kaiserpfalz in Kooperation mit dem Diözesanmuseum durchgeführte Sonderausstellung zu Paderborns berühmtestem Bischof Meinwerk lief bis zum 21. Februar 2010 und erbrachte knapp 26.000 Besucher. Der reich bebilderte Katalog dazu ist ein Standardwerk zur Paderborner Geschichte vor 1000 Jahren.

Auch aus dem Bereich der Kommunalarchäologien gibt es interessante Neuigkeiten.

Das Highlight der Stadtarchäologie Münster war die Ausgrabung am Alten Fischmarkt mit relevanten Befunden zur frühen Stadtgeschichte (Beitrag S. 192).

Zahlreiche kleinere Ausgrabungsflächen im Stadtgebiet von Dortmund waren für das Jahr 2010 charakteristisch. Sie tragen dazu bei, im Laufe der Zeit Klarheit über die frühe Stadtentwicklung Dortmunds zu gewinnen.

Das Jahr 2010 war bei der Stadtarchäologie Soest hauptsächlich von der Aufarbeitung von Altgrabungen und deren Publikation geprägt (Beitrag S. 96). Band 11 der Soester Beiträge zur Archäologie konnte vorgelegt und wichtige archäologische Beiträge im ersten Teil der großen fünfbändigen Soester Stadtgeschichte veröffentlicht werden. Die wissenschaftliche Bearbeitung der Altgrabungen im Soester Westen wurde mit zwei Dissertationen an der Ruhr-Universität Bochum wesentlich vorangetrieben und auch die Aufbereitung der Altgrabung Kloster Paradiese konnte abgeschlossen werden. An baubegleitenden Maßnahmen sind besonders die Renaturierung des Loerbaches zu erwähnen, bei der gut erhaltene Holzfunde zutage kamen, sowie die Ausgrabungen auf dem Grundstück Schonekindstraße 31 mit einem im Dreißigjährigen Krieg abgebrannten Haus, dessen Keller interessante Funde des 17. Jahrhunderts lieferte (Beitrag S. 211).

Die Stadtarchäologie Höxter bemühte sich im vergangenen Jahr besonders um die Einbeziehung der Archäologie bei der geplanten Beantragung des UNESCO-Weltkulturerbes für das karolingische Westwerk der Corveyer Klosterkirche (Beitrag S. 130). Im Rahmen magnetischer Prospektionen rund um das Kloster Corvey, die Beate Sikorski vom Institut für Archäologische Wissenschaften der Ruhr-Universität Bochum im Auftrag der LWL-Archäologie für Westfalen geleitet hat, konnte neben zahlreichen interessanten Detailstrukturen u. a. der Graben der Corveyer Stadtbefestigung im Nordwesten der Stadtwüstung identifiziert werden (Beitrag S. 225).

Für die Stadtarchäologie Paderborn war die Ausgrabung eines Teilstückes des Hellweges der bedeutendste archäologische Befund der Saison (Beitrag S. 138). Immer wieder kommt es auch zu Neuentdeckungen in alten Sammlungs- und Ausgrabungsbeständen: So konnten die ältesten Ofenkacheln Westfalens, die sich als münzdatierte Magazinfunde der Zeit vor der Mitte des 12. Jahrhunderts

zuordnen lassen, im Zuge einer Dissertation in ihrer Bedeutung erkannt werden (Beitrag S. 150).

Aus dem Kreis Lippe sind die Grabungen in Lemgo und der dort geborgene außergewöhnliche Textilrest zu erwähnen (Beitrag S. 185, 189).

Die Altertumskommission für Westfalen hat ihren Beitrag zur Archäologie im vergangenen Jahr geleistet. Herausragend sind hier die zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen zum Jakobsweg zu nennen, allein zur Eröffnung des Pilgerweges in Soest kamen über 500 Schaulustige (Abb. 5). Der Altertumskommission sind insgesamt acht Publikationen zu verdanken, darunter entfallen drei auf die Reihe »Frühe Burgen in Westfalen«, zudem sind Heft 5 der »Römerlager in Westfalen« mit dem neuesten Forschungsstand zu Haltern sowie die Hefte 8 und 9 der Jakobsweg erschienen. Außerdem unterstützte die Kommission die ¹⁴C-Untersuchung von Leichenbränden aus Geseke, ein Projekt der Bochumer Ruhr-Universität.

Zu den Zentralen Diensten gehört u. a. die Fachbibliothek der LWL-Archäologie für Westfalen. Hier konnte die retrospektive Katalogisierung der Bibliotheksbestände begonnen werden.

Um den Ansprüchen eines modernen Lagerhaltungssystems gerecht zu werden und die Fundverwaltung zu optimieren, hat das Zentrale Fundarchiv der LWL-Archäologie für Westfalen ein Projekt zur barcodegestützten Datenerfassung begonnen (Beitrag S. 255). Im April 2010 wurden die ersten Barcodes vergeben. In Zusammenarbeit mit der Firma Maßwerke GbR wurde eine speziell auf die Bedürfnisse der LWL-Archäologie zugeschnittene Software entwickelt, mit der jeder Fundkomplex nach festgelegten Kriterien inventarisiert wird. Jeder Fundkarton erhält einen Aufkleber mit den entsprechenden Angaben und den dazugehörigen Barcode, der mit einem Handscanner gelesen werden kann (Abb. 6). Durch die Barcodevergabe wird ein schnellerer Zugriff auf die Fundkomplexe und Einzelfunde sowie eine Inventur ermöglicht.

Die Redaktion konnte in der Reihe »Bodenaltertümer Westfalens« den Band 49 (A. Speckmann, Ländlicher Hausbau in Westfalen vom 6./7. Jahrhundert bis zum 12./13. Jahrhundert) und in der Reihe »Denkmalpflege und Forschung in Westfalen« den Band 49.4 (M. Doll, Forschungen zu Haus Horst in Gelsenkirchen. Tierknochen aus acht Jahrhunderten) fertigstellen. Die meiste Zeit beanspruchten im vergangenen Jahr jedoch das Konzept und Layout der neuen Publikationsreihe »Archäologie in Westfalen-Lippe«, die



Abb. 6 Ein Karton nach dem anderen wird im Zentralen Fundarchiv in Münster-Coerde in einer Datenbank erfasst und mit Barcodes versehen (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

2010 als Weiterführung des Neujahrsgrußes entwickelt und umgesetzt wurde. Der erste Band mit den Berichten aus dem Jahr 2009 hat überaus positive Resonanz gefunden und der zweite Band liegt nun hiermit vor.

Nicht nur einen Appetithappen auf diese neue Reihe, sondern auch eine Gelegenheit zur wissenschaftlichen Diskussion und zum persönlichen Gespräch aller an der westfälischen Archäologie Beteiligten bot die gleichnamige Tagung »Archäologie in Westfalen-Lippe«, die 2010 ins Leben gerufen wurde und zukünftig jährlich stattfinden wird. 250 Interessierte sind am 14. April 2010 unserer Einladung in die Speicherstadt gefolgt, um sich in 20 Vorträgen über die aktuellen Ausgrabungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse der Archäologie und Paläontologie in Westfalen-Lippe zu informieren.

Die Auflistung der archäologischen Aktivitäten in Westfalen-Lippe im Jahr 2010 ließe sich beliebig ergänzen. Nur ausschnitthaft konnten hier Projekte, Ausstellungen, Ausgrabungen und Dokumentationen vorgestellt werden, deren wissenschaftliche Ergebnisse sich schon jetzt abzeichnen.

Das Team der LWL-Archäologie bemüht sich auch in finanziell schwierigen Zeiten gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern in unterschiedlichen Institutionen die täglichen Aufgaben der Bodendenkmalpflege im östlichen Teil von NRW zeitgemäß zu meistern. Ohne die Hilfe des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes NRW wären die im Denkmalschutzgesetz definierten Aufgaben kaum zu erledigen, wofür an dieser Stelle herzlich gedankt wird.